

# Wildbader Chronik

Amtsblatt  
für die Stadt Wildbad.

Anzeiger  
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich  
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.  
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr  
vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; auserb. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;  
hiezum 15 Pfg. Bestellschuld.



Die Einrückungsgebühr  
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum  
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig  
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 29.

Donnerstag, den 9. März 1905.

41. Jahrgang.

## Rundschau.

Als Sachverständiger im Sinn der §§ 10 und 11 des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Wein wurde infolge des Rücktritts des seitherigen Sachverständigen als solcher für den Kontrollbezirk III, umfassend die Oberamtsbezirke Badnang, Besigheim, Brackenheim, Marbach, Maulbronn, Neuenbürg und Baihingen der Dekonom Friedr. Bürkle der Ältere in Heilbronn bestellt.

Stuttgart, 8. März. In Rills Zoolog. Garten fand man heute vorm. sämtliches Wassergeflügel, Schwänen, Zierenten, Gänse usw. vergiftet vor, nachdem noch kurz zuvor der Wärter die Tiere gesund und munter angetroffen hatte. Die in der Tierärztl. Hochschule sofort eingeleiteten Untersuchungen werden die Ursache der Vergiftung feststellen. Dem Zoologischen Garten erwächst durch diesen Unglücksfall ein Schaden von einigen tausend Mark.

Am Sonntag früh verunglückte auf dem Bahnhof in Altensteig der 43jährige Weichenwärter J. Roth von Eshausen, Vater von 7 Kindern, dadurch, daß er beim Ankuppeln von den aufeinander stoßenden Wagen erdrückt wurde. Eine Schuld dürfte niemand beigemessen werden können.

Ulm, 6. März. (Strafkammer.) Güterberaubungen kamen im vorigen Jahre auf dem hiesigen Bahnhof häufig vor und namentlich Wein- und Obstsendungen wurden geplündert. Im Januar konnte durch Zufall festgestellt werden, daß 5 Güterbodenarbeiter, die jeweils zusammen die Nachtschicht hatten, die Plünderungen vornahmen. Nachweisen ließen sich aber nur gegen 20 Fälle. Die Strafkammer verurteilte die ungetreuen Arbeiter zu Gefängnisstrafen von 4 Monaten 3 Tagen bis 3 Wochen.

Schorndorf, 6. März. Gestern früh verschied nach 3wöchentlicher Krankheit der Verleger des Schorndorfer Anzeigers, Buchdruckereibesitzer Im. Kössler, an den Folgen einer Influenza im Alter von 61 Jahren. Er ist der Sohn des durch sein 50jähr. erspriessliches Wirken an der Schorndorfer Lateinschule bekannten Präzeptors Kössler und war ursprünglich zum Postbeamten ausgebildet und als solcher tätig. Im Jahr 1885 übernahm er nach seiner Verheiratung das schwiegerelterliche Geschäft, die Mayerische Buchdruckerei, die er durch Geschicklichkeit und Unternehmungsgeist zu einem ausgedehnten, weithingeachteten Unternehmen emporbrachte.

Laufen a. Gsch, 6. März. Der seit vielen Jahren bei Kunstmühlebesitzer Lang hier als Betriebsleiter und Buchhalter angestellte Kaufmann Widner trug in den letzten Tagen einen Sack Korn in die Mühle. Als bald verspürte Widner, daß

ihm das Gedärme ausgetreten war. Obwohl sofort der Art gerufen und Widner zwecks Operation nach Tübingen in die Chirurg. Klinik verbracht wurde, starb er gestern dort und wurde als Leiche zu seiner Familie hierher überführt.

Berlin, 6. März. Nach Privatnachrichten sieht Kuropatkins Lage trostlos aus. Ein Privattelegramm aus St. Petersburg meldet: Die Lage Kuropatkins scheint eher schlimmer, als besser geworden zu sein, wie man es hier gern hinstellen möchte. Tatsache ist, daß bereits 4 japanische Divisionen auf gleicher Höhe wie Mukden westlich von diesem Ort tief im Rücken der russischen Hauptarmee stehen. Das Ergebnis des Kampfes mit ihnen ist nach der Nov. Wremja unentschieden. Die nächsten Stunden werden die Entscheidung des Feldzugs bringen.

Petersburg, 8. März. In einer Extra-Ausgabe die die Zensur passiert hat, berichtet „Petersburgsky Listol“, daß aus Charbin sehr schlimme Nachrichten eingetroffen seien. Starke japanische Kolonnen sind bis 5 Werst vor Mukden gekommen; die Stadt mußte eine heftige Beschießung aushalten. Während drei Tagen ging ein Regen von Granaten nieder. Ein Teil der Stadt steht in Flammen. Die Generale Kuroki und Nogi sollen im Begriffe sein, die Armee Kuropatkins völlig zu umzingeln; die Verbindung mit General Linewitsch sei abgeschnitten. Der Putilowhügel ist der Mittelpunkt eines ununterbrochenen Artillerie-Kampfes.

London, 7. März. Der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus bei der Armee Okus meldet von gestern: Seit dem 28. v. M. drängt der linke japan. Flügel nachdrücklich vorwärts und greift, trotz der großen Schwierigkeiten beständig an. Heftige Schneestürme wüten. Das Gelände wird bei Nacht durch Sternraketen und Scheinwerfer erhellt. Die Japaner nahmen die russischen Schanzgräben, die durch Drahtgeflechte geschützt waren, mit Maschinengewehren und Bajonett, trotz hartnäckigen Widerstands der Russen, die sich jetzt in Unordnung zurückziehen und ihre Waffen und Bekleidungsstücke fortwerfen, um sich die Flucht zu erleichtern. Die Japaner erbeuteten eine Anzahl 6zöllige Geschütze und Maschinengewehre. Ihre Angriffe wurden durch heftiges Geschützfeuer gedeckt. Alle Belagerungsgeschütze von Port Arthur wurden verwendet; ihre Wirkung war furchtbar. Dörfer wurden zerstört und Erdverschanzungen vernichtet.

Mukden, 6. März. Die hartnäckigen Angriffe der Japaner auf die Befestigungen im Zentrum, die seit 4 Tagen andauern, sind zurückgeschlagen worden; der russische linke Flügel hat Terrain zurückgewonnen,

dagegen bedrohte der japanische linke Flügel die russische rechte Flanke in nordwestlicher Richtung. Der Kampf ist furchtbar. Die Verluste der Japaner übersteigen gewiß jetzt schon 40000 Mann. Im Zentrum hat General Smewitsch heute morgen 13 aufeinanderfolgende Angriffe siegreich zurückgeworfen.

London, 8. März. Eine Reitermeldung aus dem Lager Kuroki's meldet: Die Russen räumten die ganze Schachlinie und sind in vollem Rückzug nordwärts, von der jap. Infanterie hart bedrängt. Große Vorräte sind verbrannt; der Fall von Mukden scheint unmittelbar bevorzustehen.

## Lokales.

Wildbad, 7. März. Die jährliche Generalversammlung der Vereinskasse Wildbad tagte am letzten Sonntag im Gasthof z. g. „Ochsen“ hier. Nachdem Herr Kaufmann Treiber als Vorsitzender die Versammlung eröffnet und die erschienenen 92 Mitglieder willkommen geheißen hatte, erstattete Herr Vordirektor Baekner den Rechenschaftsbericht der Bank pro 1904. Er schickte demselben in gewohnter Weise einen Rückblick auf die Geschäftslage im Jahre 1904 voraus. Dienach habe das verfloffene Jahr manches zu wünschen übrig gelassen. Insbesondere treffe dies beim Holzhandel und Sägewerksgeschäft zu. Die Sägewerke seien wohl 1904 immer beschäftigt gewesen, sie hätten aber keine den allzu hohen Einkaufspreisen für das Rohmaterial entsprechende Absatzpreise erzielen können. — Es sei nicht zu verkennen, daß unter dem Einflusse auswärtiger Konkurrenz die Spannung zwischen den Rohholzpreisen und den Verkaufspreisen für die Fabrikate in den letzten Jahren eine immer geringere geworden sei, so daß manche, namentlich die kleineren Sägewerke umsonst gearbeitet haben dürften, manche mit Verlusten, wenn sie ihre ordnungsmäßigen Abschreibungen an Maschinen u. Gebäulichkeiten richtig in Rechnung stellen würden. Eine Abhilfe in dieser Richtung tue dringend not, ob aber im Wege eines Syndicats etwas erreicht werden könne, erscheine bei der Vielgestaltigkeit der Betriebe und Fabrikate sehr fraglich. Ein Anlauf zu etwas dergleichen sei übrigens in den letzten Wochen bereits erfolgt, indem der Vorstand des Vereins von Holzinteressenten Süddeutschlands die Holzhändler zu einer Versammlung nach Karlsruhe eingeladen habe zwecks Regelung des Einkaufs- und Verkaufswesens im Holzhandel. Es sei nur zu wünschen, daß aus diesen Bestrebungen in Bälde etwas Erspriessliches für unseren Holzhandel erwachse. Ein mit dem Holzhandel eng verknüpfter Erwerbszweig, das

Langholzfuhrwerk, befinde sich schon seit Jahren ebenfalls in einer schweren Notlage. Eine ganze Anzahl von Langholzfuhrleuten sei in den letzten Jahren wirtschaftlich zu Grunde gegangen, die meisten anderen hätten um ihre Existenz schwer zu ringen. Die harte Arbeit in unseren Bergen richte Mann und Pferde vorzeitig zu Grunde, der Verbrauch an Fuhr- und Wagenmaterial sei ein bedeutender und dem gegenüber stehen durch unvernünftiges Unterbieten herabgedrückte, unzulängliche Fuhrlöhne. Auch hier sollte Wandlung geschaffen werden, am besten durch gütliche Vereinbarung zwischen Holzhändlern und Fuhrleuten über einen Mindestfuhrlohn pro Wegstunde, Festmeter und nach Schwierigkeit der Beifuhr. Es liege sehr im Interesse der Holzhändler, daß sie einen Stamm tüchtiger Langholzfuhrleute lebensfähig erhalten, da ihnen sonst später nichts anderes übrig bleiben würde, als selbst Fuhrwerke zu halten, die ganze Last und Sorgen solcher auf ihre eigenen Schultern zu nehmen. — Was die Badesaison 1904 mit ihrem wirtschaftlichen Ergebnis für die hiesige Geschäftswelt anbelange, so glaubt Redner, daß man dieselbe nur als eine „mittlere“ bezeichnen könne. Begünstigt von anhaltend schöner Witterung habe sie doch nicht das erfüllt, was sie versprach. Nach der Kurliste seien zwar ca. 1000 Kurgäste mehr als im Vorjahr hier gewesen, aber es sei allgemein darüber geklagt worden, daß die Kurgäste ihren Kuraufenthalt mehr als sonst abkürzten, also nur kürzere Zeit hier blieben als sonst. Auch sei nicht zu verkennen, daß die Kurgäste immer mehr sparen wollen, worüber auch die hiesigen Badeninhaber geklagt hätten. Im Jahr 1903 seien in den Monaten Juni bis Sept. 1 323 901 Mk. bei der Bank einbezahlt worden, 1904 während der gleichen Zeit nur 1 146 486 Mk. Wenn auch nicht alle hiesigen Geschäfte bei der Bank vereinigt seien, so geben diese Ziffern doch einige Anhaltspunkte über den Ausfall der jeweiligen Saison. Den von ihm schon bei der letztjährigen Generalversammlung zum Ausdruck gebrachten Wunsche nach einer regeren und geschickteren Reclame wiederhole er heute aufs Dringendste, denn die Bank, die in Wildbad die hohe Summe von ca. 1 1/2 Millionen ausstehen habe, habe das höchste Interesse daran, daß sich die Frequenz Wildbads weiter hebe, daß die Liegenhaftswerte in Wildbad nicht zurückgehen und daß eine gesunde Bautätigkeit im Gange erhalten werde, die unserem Handwerkerstande lohnende Beschäftigung biete. Ein dringendes Bedürfnis für den hiesigen Kurort sei dann noch die Schaffung eines Mittelpunktes für unser Kurleben, die Erbauung eines Conversationshauses. Es gebe wohl kein Bad von der Bedeutung Wildbads in Deutschland, das noch eines solchen entbehre. Man müsse in dieser Hinsicht mit Petitionen an den Landtag herantreten. Wenn der heftige Staat, wie man kürzlich gelesen habe, mehrere Millionen in einem Posten für sein Rauheim verwilligen könne, dann sollte Württemberg für sein Wildbad wenigstens 1 Conversationshaus fertig bringen können. Ein weiteres Bedürfnis sei die Errichtung einer Schwimmbadeanstalt mit Rücksicht auf unsere vielen die Thermen nicht gebrauchenden Luftkurgäste. Hierauf trug Redner den Rechenschaftsbericht vor. Nach demselben betrug der Reingewinn im verfl. Geschäftsjahre incl. 13 781 Mark Gewinnvortrag v. J. 1903 Mk. 39 097 gegen

38 902 im Vorjahre. Hievon wurde wieder eine Dividende von 6% verteilt und dem Reservefond 9570 Mk. zugewiesen, welcher nunmehr die Höhe von 155 000 Mk. erreicht hat. Die Spareinlagen haben wieder um mehr als 120 000 Mk. zugenommen und betragen jetzt 1 623 101 Mk. Der Umsatz betrug 11 793 127 Mk. auf einer Seite. Die Mitgliederzahl ist auf 672 gestiegen. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl in den Vorstand und Aufsichtsrat wurden die seitherigen Mitglieder wieder gewählt, nämlich als Vorstandsmitglied Herr Kaufmann Fritz Treiber mit 91 Stimmen, als Aufsichtsratsmitglieder Herr Chr. Kempf, Hotelier mit 82 Stimmen, Herr Hermann Großmann, Flaschnermeister mit 74 Stimmen und Herr Chr. Schill, Bauunternehmer mit 53 Stimmen. Ueber den letzten Punkt der Tagesordnung „Statutenänderung“ konnte nicht nötig beschlossen werden, da das Statut hierzu die Anwesenheit von mindestens ein Drittel aller Mitglieder verlangt, es wurde deshalb beschlossen, auf Sonntag den 19. März ds. Js. eine weitere Generalversammlung in das Gasth. z. g. „Stern“ anzuberaumen, wo dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen gültig beschlossen werden kann. —

### Unterhaltendes.

## Meine offizielle Frau.

Von

Col. Richard Henry Savage.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

„Und wieviel dagegen Sie,“ gab ich zurück.

Verlegen sah sie mich einen Augenblick an, dann sagte sie schmolend: „Sie sollten stolz auf mich sein, statt mich so grob anzulassen. Die Kaiserin sind ganz verliebt in Ihre Frau.“

Das wunderte mich nicht — ging mir's doch selbst nicht anders. Während wir unter den auf ihr ruhenden bewundernden Blicken des Landvolkes und der Kellner auf dem Bahnsteig weilten, erschien auch mein gastfreundlicher Reisegenosse, um wieder einzusteigen und warf der Dame an meinem Arm einen bewundernden Blick zu, indem er mit der Hand winkte und mich offenbar mit Neid betrachtete.

Als er verschwand, fragte Frau Dick mit gleichgültiger Stimme, wer er sei.

„Ich weiß es eigentlich selbst nicht recht,“ erwiderte ich, „aber er hat mir das beste Frühstück vorgesetzt, das ich je gegessen habe und aus dem kriechenden Wesen der Bahnbeamten schließe ich, daß er der Präsident der Linie oder wenigstens ein bedeutender Aktionär ist.“

„Wissen Sie denn nicht, Sie unwissender Sohn des Mars, daß sämtliche russische Bahnen Eigentum der Regierung sind?“

„Das stimmt! Also kann er kein Eisenbahnkönig sein,“ sagte ich lachend, „aber irgend welche Macht besitzt er doch — und Baron ist er auch — Baron Friedrich.“

Bei diesem letzten Wort glitt Helenes Fuß auf dem Wagentritt aus und sie sank in meine für solch liebliche Bürde stets offenen Arme.

„Was ist Ihnen?“ flüsterte ich.

„Nichts — ein bißchen Schwindel — ein leichter Blutandrang gegen den Kopf.“

Das war merkwürdig, denn sie war totenblass; gleichwohl hob ich sie wieder in den Wagen, und im nächsten Augenblick

flüsterte sie mir mit einem schwachen Ver-

such zu lächeln zu: „Vermutlich sind Sie und — Baron Friedrich beim Frühstück ganz vertraut miteinander geworden?“

„Ganz vertraut,“ entgegnete ich.

„Ah!“ Sie lehnte sich leicht an die Seite des Wagens. „Haben Sie ihm unser kleines Abenteuer erzählt?“

„Ich erzähle nie etwas, was eine Dame in Ungelegenheit bringen könnte.“

„Danke schön,“ sagte sie und schien etwas aufzuatmen. „Danke, es ist mir jetzt wieder ganz wohl. Lassen Sie mich allein, dann will ich versuchen, wegen der Weletsky einen Ausweg zu finden.“

Nun geleitete ich sie bis an die Thüre der Palizinschen Wagenabteilung, und hier flüsterte sie plötzlich: „Seien Sie nicht allzuherzlich gegen Ihren neuen Freund! Ich vermute, daß er Sie zum Frühstück eingeladen hat in der Hoffnung, den Fürstinnen Palizin vorgestellt zu werden. Offenbar ist er ein Bourgeois und würde seinen Kopf drum geben, solch großen Damen die Hand küssen zu dürfen. Vergessen Sie nicht, daß er nicht unsres Standes ist, Arthur, und behandeln Sie ihn demgemäß.“

Damit glitt sie in ihr Coupé, während ich mich wieder zu Baron Friedrich gesellte, der mir lächelnd eine herrliche Cigarre, die Gabe unsres Freundes, des Restaurateurs, anbot. Die Glocke ertönte, die Lokomotive pfliff und wieder war unser Zug unterwegs nach der Hauptstadt Rußlands.

Da der Baron nun damit beschäftigt war, eine Anzahl Dienstberichte oder ähnliche Papiere durchzusehen, vertiefte ich mich, so gut ich konnte, in ein Buch, obgleich sich meine Gedanken immer wieder der neuen Verwicklung zuwendeten, die ich vor mir sah.

Die Fürstinnen Palizin kannten die Weletsky und sie hatten mich mit meiner angeblichen Frau gesch. n. Wie konnte ich dies erklären? Endlich beschloß ich, im schlimmsten Fall mein Abenteuer mit Frau Dick Constantin Weletsky anzuvertrauen, von dem ich glaubte, er sei hinlänglich Mann von Welt, um meiner rechten Frau eine Enthüllung zu ersparen, die nur Schaden stiften und ihr möglicherweise Schmerz bereiten konnte.

Aus diesen Gedanken wurde ich plötzlich durch Baron Friedrich aufgeschreckt, der mich in scharfem Tone fragte: „Sind viele hübsche Damen von Berlin mit Ihnen hiehergereist?“

„Keine so hübsche wie meine Frau,“ erklärte ich feurig.

„Ein begeisterter Ehemann,“ sagte er und lachte dazu, „eine rara avis in unsrer Welt. Die Stieftochter der gnädigen Frau war als mit Basile Weletsky verheiratet?“

„Die Tochter meiner Frau,“ sagte ich, ihn verbessernd.

„Ist Ihre Frau denn alt genug, um Großmutter sein zu können?“ fragte er, sichtlich überrascht.

„Oh,“ erwiderte ich nachlässig, „meine Frau sieht heute kaum älter aus als an dem Tage, wo ich sie geheiratet habe und häufig hält man sie und meine Tochter für Schwestern — Sie würden das wohl auch thun, wenn Sie beide nebeneinander sehen könnten.“

„Haha,“ entgegnete er leichtsin. „Ihr Amerikaner seid ein großartiges Volk! In Ihnen finde ich einen Ehemann, der noch zwanzig Jahren noch in seine Frau verliebt ist und in der gnädigen Frau eine Großmutter, die aussieht wie ein junges Mädchen. Bei ihrer Schönheit und an-

scheinenden Jugendlichkeit begreife ich es wohl, daß der Gatte auch noch der Liebhaber ist.“ Damit kehrte Baron Friedrich wieder zu seinen Schriftstücken zurück.

Bald darauf bestellte mir der Schaffner, meine Frau wünsche mich zu sehen, worauf ich mich in das anstoßende Geläß begab. Dort wurde ich von Helene aufs reizendste empfangen und fand mich bald in angelegentlichem Gespräch mit ihr und den beiden russischen Damen, denen ich mich von meiner besten und unterhaltendsten Seite zu zeigen bemüht war.

So verging die Zeit bis wir Pötkow erreichten, wo wir den letzten, längeren Aufenthalt hatten. Hier forderte uns die ältere Fürstin Palitzin auf, ihnen bei Tisch Gesellschaft zu leisten, was wir natürlich annahmen. Die Durchreise der beiden hochgestellten Damen war schon im voraus telegraphisch gemeldet worden und wir schritten in großem Pomp unter den Verbeug-

ungen der Umstehenden, worunter sich auch Baron Friedrich befand — nach dem Speisesaal.

Der Aufenthalt von einer halben Stunde verstrich rasch unter lebhaftem Geplauder über die Ereignisse in den europäischen Salons, wo die schönen Moskowiterinnen ganz zu Hause waren. Uebrigens schien meine angebliche Gattin in diesen Dingen nicht hinter ihnen zurückzustehen.

Etwas später gingen wir wieder nach dem Zug hinaus und während ich mit der älteren Fürstin sprach, bemächtigte sich mein Weib der jüngeren und wanderte Arm in Arm mit ihr auf dem Bahnsteig auf und ab — ein liebliches Bild, das aller Augen auf sich zog, denn die junge Prinzessin war ein schönes blondes Mädchen und bildete einen reizenden Gegensatz zu Helenes dunkler, lebensvoller Schönheit.

Welch merkwürdigen Instinkt doch die Frauen für derartige Gruppenbildungen

haben“, sagte die Frau des Gouverneurs von Polen zu mir und betrachtete mit Lächeln das anmutige Bild.

Auch Baron Friedrich schien sich an diesem Anblick zu weiden und die Bewegungen der beiden Damen unter seiner Brille hervor genau zu beobachten. Merkwürdiger Weise kam es mir vor, als ob Frau Dick Gaines' Benehmen hauptsächlich auf ihn berechnet sei, wenigstens sprach sie, sobald sie in seine Nähe kam, noch freundschaftlicher und vertraulicher mit der jungen Prinzessin als sonst. (Fortf. f.)

**Telegramm der Wildbader Chronik.**

— Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Dyama berichtet, die Russen wurden in jeder Richtung geschlagen. Sie begannen heute Mittwoch früh mit dem Rückzug. Die japanische Armee verfolgt sie energisch. — Die Japaner haben die Eisenbahn nördlich Mukden abgeschnitten.

# Bekanntmachung

**betreffend die Erhebung eines Zuschlags zur staatlichen Grundstücksumsatzsteuer.**

Gemäß Beschlusses der bürgerlichen Kollegien vom 20. Dezember 1904, genehmigt von den R. Ministerien des Innern und der Finanzen am 7. Februar d. J., erhebt die Stadtgemeinde Wildbad für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 einen Zuschlag zur staatlichen Grundstücksumsatzsteuer im Betrage von 50 Pfg. von je 100 Mk. des der staatlichen Umsatzsteuer unterliegenden Kaufpreises oder des Werts der denselben vertretenden Gegenleistung.

Wildbad, den 8. März 1905. **Stadtschultheißenamt:**  
A. B. Bätzer.

Wildbad.

## Verkauf eines Gebäudes auf den Abbruch.

Nächsten **Freitag, 10. ds. Mts.**, vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathaus das

**Wohnhaus A. 126**

an der Hauptstraße im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch verkauft.

Den 7. März 1905. **Stadtbauamt.**

**R. Forstamt Simmersfeld.**

## Submissionsverkauf von Nadelholzstammholz u. Nadelholzstangen.

Aus Staatswald Distr. III Citele, IV Enzwald, VI Hagwald, VII Schloßberg.

### 1. Stammholz (Tannen und Fichten)

Langholz: Normal Fm. 36 I., 31 II., 16 III., 57 IV., 2 V. Cl.

Ausschuß Fm. 87 I., 34 II., 12 III., 14 IV. Cl.

Sägholz: Normal Fm. 2 I., 3 II. Cl. Ausschuß Fm. 11 I., 3 II. Cl.

### 2. Nadelholzstangen (Tannen und Fichten)

178 Baustangen I.—III. Cl. } Die Stangen im Distr. VII  
1555 Hagstangen I.—III. Cl. } sind ausnahmslos  
5250 Hopfenstangen I.—V. Cl. } Fichten und sehr schön.  
4385 Rebstecken I.—V. Cl. }  
690 Bohnenstecken

Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, beim Stammholz in ganzen und 1/10 Prozenten, bei den Nadelholzstangen in festen Preisen für das einzelne Loos ausgedrückt und von dem Bietenden unterzeichnet, wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bzw. „Gebot auf Stangen“ bis spätestens

**Montag, den 20. März 1905**

**Vormittags 11 Uhr**

bei dem Forstamt eingereicht werden. Die Eröffnung der Gebote, welcher die Bietenden anwohnen können, findet um 11 1/4 Uhr im Gasthaus z. „Hirsch“ in Simmersfeld statt. Schwarzwälderlisten gegen eine Gebühr von 2 Mk., Losverzeichnisse und Offertformularen unentgeltlich vom Forstamt erhältlich, das auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Wildbad.

# Bekanntmachung.

Sämtliche zur Musterung gestellungspflichtigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1883, 1884 und 1885, sowie früher haben zwecks Vorladung zur heurigen Musterung am

**Montag, den 13. März 1905**

**nachm. 6 Uhr**

auf dem Rathaus **unfehlbar** zu erscheinen.

Nichterscheinende werden gegen eine Ganggebühr von 20 Pfg. besonders geladen.

Wildbad, den 8. März 1905.

**Stadtschultheißenamt:**  
A. B. Bätzer.

# Vereinsbank Wildbad.

(eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.)

Nachdem in der jährlichen ordentlichen Generalversammlung von Sonntag den 5. März d. Js. das zur Aenderung der Statuten nötige Drittel der Genossen nicht erschienen ist, findet am

**Sonntag, den 19. März 1905**

**Nachmittags 2 Uhr**

im Gasthaus zum „goldenen Stern“ hier eine

**Außerordentliche**

## General-Versammlung

in welcher ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen gültig beschlossen werden wird, mit folgender **Tagesordnung** statt:

- 1) Neuredigierung der Statuten und Aenderung einiger Bestimmungen derselben. Insbesondere Beschlussfassung über den Antrag von Calmbach, ein weiteres Mitglied von Calmbach in den Aufsichtsrat zu wählen und über den Antrag von Neuenbürg, zwei weitere Mitglieder in den Aufsichtsrat zu wählen, von denen das eine seinen Wohnsitz in Calmbach und das andere seinen Wohnsitz in einem Orte des unteren Amtes haben soll.
- 2) Wahl eines oder zweier weiterer Aufsichtsratsmitglieder, falls der Antrag von Calmbach oder Neuenbürg angenommen werden sollte.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder hiemit höflichst ein.

Wildbad, den 6. März 1905.

**Der Vorstand:**

Fr. Treiber. C. Bätzer. W. Ulmer.



### Forstamt Wildbad. Weg-Sperre.

Der Christophshofweg — vom Christophshofweg auf die neue Baurenbergsteige — kann wegen Einbruchs einer Röhrendohle bis auf Weiteres nicht befahren werden.

### Turn-Verein Wildbad.

**Samstag Abend  
Versammlung**  
in der Restauration **Napp**.  
Vollzähliges Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.

### Stelle gesucht.

Ein 20 Jahre altes, tüchtiges Mädchen sucht für die bevorstehende Saison Stelle als **Zimmermädchen**. Auskunft erteilt die **Redaktion ds. Bl.**

### Muskatnüsse

15 Stück 20 Pfg.  
so lange Vorrat.  
**Anton Heinen.**

### Wildbad. Die ordentliche General-

**Versammlung**  
der Krankenkasse der Bauer-  
gesellschaften des Reviers  
Wildbad und der Stadtgemeinde  
Wildbad (eingetr. Hilfskasse) findet  
am **19. März**, nachm. 1/2 2 Uhr  
im Gasthaus zum „Dörsen“ statt.  
Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1904
  - 2) Neuwahl der Vorstandsmitglieder u. Revisoren.
- Es wird besonders auf § 34 Abs. 2 der Statuten aufmerksam gemacht.  
**Der Vorstand.**

Empfehle mein großes Lager in  
**Bürsten- u. Pinselwaren**  
Kleiderbürsten von 40  
Pfg. an  
**Samperie- und Gläser-  
bürsten**  
**Maler- u. Gipserpinsel,**  
**Staub- und Handbesen**  
**Strupfer** von 20 Pfg. an,  
**Wischbürsten,**  
**Pferdebürsten,**  
**Teppichbesen,**  
sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.  
**D. Treiber.**  
König-Karlstr.

### Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler**  
**Stedenpferd-  
Silienmild-Seife**  
von Bergmann und Co., Radebeul  
mit echter Schuhmarke: **Stedenpferd.**  
à St. 50 Pfg. bei **Drogerie  
Dr. Wegger; Fr. Schmelzle.**

**Vional-Velchen** der beste, edelste u. feinste Odeur, acht Tage nachhaltend. Echt nur v. **Franz Kuhn, Kronen-Parfümerie Nürnberg, Hauptwache.** Hier bei **A. Heinen Drog.**

### Electrische Glühlampen

5, 8, 10, 16, 25 Kerzen  
**electrische Taschen-  
lampen**  
empfiehlt  
**Güthler.**

### Frisch gebrannten Kaffee

von **1 Mark** an in feinschmeckender Ware, ebenso **rohen** in allen Preislagen empfiehlt  
**Dan. Treiber.**

### Waldpflanzen

namentlich schöne verschulte  
**Rottannen u. Forchen,**  
sowie alle anderen  
**Nadel- u. Laubholzpflanzen**  
empfiehlt die **Forstbaumschule** und **Samenhandlung** von  
**Chr. Geigle**  
in **Magold.**

Wer **Zimmer an Luftkurgäste** vermietet, wolle seine Adresse unter Angabe der Zahl der Zimmer unter **U. 85** bei der Expedition dieser Zeitung abgeben.

## Bereins-Bank Wildbad

(eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.)

### Aktiva

### Bilanz pro 31. Dezember 1904.

### Passiva

Rassenbestand . . . . .	32 652	33	Geschäftsanteile der Mitglieder einschließlich 6% Dividende pro 1904	333 535	45
Wechselbestand . . . . .	340 687	36	Reservefonds einschließlich der Zuweisungen pro 1904	155 000	—
Effectenbestand . . . . .	995	—	Aufgenommene Anlehen u. Spareinlagen		
Anlage des Reservefonds in mündellichere Papiere . . . . .	151 550	—	a) mit 6monatl. Kündigung Mk.	1 562 879	—
Mobilien . . . . .	200	—	b) mit täglicher Kündigung Mk.	60 222	35
Geschäftsausstände in laufend. Rechnung	1 309 880	76	Guthaben der Mitglieder in laufender Rechnung . . . . .	217 641	20
„ „ Vorschüssen . . . . .	491 484	24	Guthaben der Banken . . . . .	41 661	09
„ „ bei Banken . . . . .	49 420	55	Trattenverbindlichkeiten . . . . .	3 963	01
„ „ offene Zinsraten . . . . .	12 892	53	Zum Voraus erhobene Zinsen und Discontobeträge pro 1905 . . . . .	2 612	30
			Gewinnertrag . . . . .	12 248	37
	2 389 762	77		2 389 762	77

### Mitgliederzahl

am 1. Januar 1904 . . . . .	660
neu eingetreten . . . . .	49
	709
ausgeschieden: durch Tod . . . . .	7
freiwillig oder infolge Wegzugs . . . . .	17
durch Ausschluß . . . . .	13
	37
Stand am 31. Dezember 1904 . . . . .	672

### Der Vorstand:

**Fr. Treiber, C. Baetzner, W. Ulmer.**

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Wildbrett** in Wildbad.